Die 11. Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

«Schon wieder treten Sie mir auf die Füße! Ich kann morgen nicht gehen. Treten Sie doch woanders hin!»

«Herr, wenn ich woanders hintrete, können Sie morgen nicht sitzen!»

*

Der Besucher, der die ganze Irrenanstalt besichtigt hatte, zeigte auf die Anstaltsuhr und fragte: «Geht sie richtig?»

«Nein», meinte der Wärter, «sonst wäre sie ja nicht hier!»

*

Ein schönes Gesicht wirkt Wunder. Malwine läßt sich das Gesicht massieren. Hinterher kommt die Rechnung. «Sechs Franken, meine Dame!»

«Sechs Franken? Sie haben mir doch nur das Kinn massiert!»

Der Masseur nickt: «Stimmt. Pro Kinn zwei Franken.»

*

Das Urteil des Freundes. Eichmann hatte sich mit einer reichen Witwe verheiratet. «Nun», fragt er seinen Freund Ludwig, was sagst du zu ihrem Aeußeren?»

«Zu ihrem Aeußeren?» gab der Freund zurück. «Ich finde, daß du bis zum alleräußersten gegangen bist!»

*

«Was meinst du, Papa, soll ich den Hans heiraten?»

«Aber Mädel, der ist doch zu nichts fähig.»

«Oder vielleicht den Erich?»

«Nein, mein Kind, der kommt auch nicht in Frage. Der ist ja zu allem fähig!»

Zeichnung H. Kuhn

«Hallo, hier, schnell, nehmen Sie meinen Schirm!»
«Danke, ich bin schon naß genug!»

— Hallo, hallo, prenez vite mon parapluie!
— Inutile, je suis déjà complètement mouillé!...

«Nicht wahr, Onkel August — das Glück des Lebens liegt auf dem Rücken der Pferde!»

— N'est-il pas vrai, oncle Auguste, on n'est vraiment heureux qu'à cheval!

(Die Koralle)

Zwischen gut und böse:

Erziehung zur Höflichkeit.

Entre le bien et le mal: éducation à la politesse.

(Kölnische Illustrierte Zeitung)

Certaines personnes superstitieuses croient que lorsqu'on laisse tomber une cuiller à terre, cela signifie qu'un visiteur va venir. D'autres, plus terre à terre, disent que lorsque la cuiller a disparu, c'est que le visiteur est parti!

«Männe, du mußt heute dort schlafen! Meine Patience geht so schwer auf!»

— Mon cher, il te faut dormir cette nuit sur le canapé! Ma patience a beaucoup de peine à réussir.

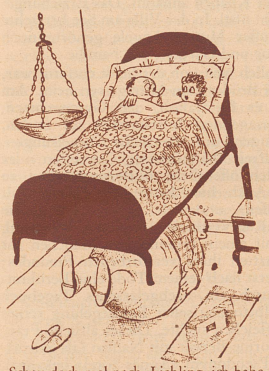
(Lustige Blätter)

Oh, diese modernen Kleinwohnungen!

«Ja, sehen Sie, in unserer vorigen Wohnung an der Bitterlistraße waren die Zimmer bedeutend höher...!»

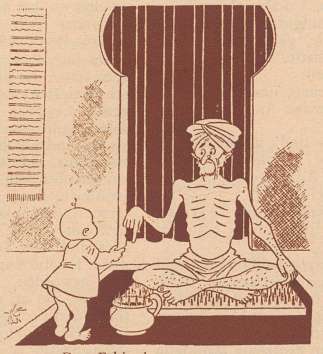
Oh! ces petits appartements modernes! — Vous comprenez, dans notre ancien appartement les chambres étaient beaucoup plus hautes!...

Italienischer Humor — *Humour italien*



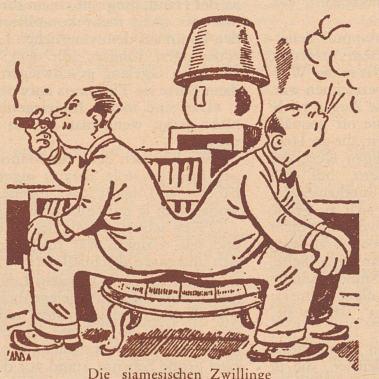
«Schau doch mal nach, Liebling, ich habe das Gefühl, daß jemand unter dem Bette liegt!»

— Mon chéri, regarde pourtant une fois sous le lit, j'ai l'impression qu'il y a quelqu'un dessous!



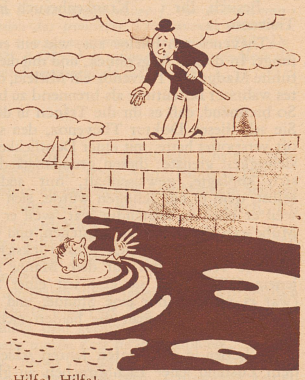
Der Fakir bereitet seinen Sohn auf den späteren Beruf vor.

Le fakir prépare son fils pour sa future profession.



Die siamesischen Zwillinge rauchen eine Zigarre.

Les frères siamois fument un cigare.



«Hilfe! Hilfe!»

«Tut mir leid, ich kann auch nicht schwimmen, aber warten Sie mal, ich telephoniere meinem Neffen, der ist Sekretär im Marineministerium!»

— Au secours! au secours!
— Je regrette, je ne sais pas nager..., mais attendez, je m'en vais vite téléphoner à mon neveu qui est secrétaire au ministère de la marine.